



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 M. für Oktober. Für Nichtmitglieder jedes Stück 400 M. für Oktober. Im Volkbezug 1250 M. vierteljährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Postkosten, Nichtmitglieder haben außerdem noch 50 M. für Oktober Versandgebühren, zu erlassen. Einzel-Nr. 10 M. Umfang einer Seite 300 viergesp. Zeilen. Mitgliederpreis: Die Zeile 6 M., 1/2 S. 1275 M., 1/4 S. 1000 M., 1/8 S. 500 M.

Nichtmitgliedspreis: Die Zeile 18 M., 1/2 S. 3625 M., 1/4 S. 3000 M., 1/8 S. 1500 M. Stellengesuche 3 M. die Zeile. Chiffregebühr 4 M. Belegzettel für Mitgl. und Nichtmitgl. die Zeile 8 M. Wochen-Anzeiger: Dieselben Preise wie im Börsenblatt für Mitgl. und Nichtmitgl. — Auf alle Preise 450 % Zuschlag. — Anzeigen von Nichtmitgl. nur gegen Vorauszahlung. — Bestellen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort Leipzig. — Redaktion des Börsenblattes, sowie Druckerei, auch ohne besond. Mitteilung im Einzelfall jedw. vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 253 (N. 170).

Leipzig, Sonnabend den 28. Oktober 1922.

89. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Berein Leipziger Kommissionäre.

Bekanntmachung.

Der Wertindex — A 4 und 5 der Mindestbedingungen unseres Vereins — beträgt ab 1. November 1922 600.— (Mark*).

Leipzig, den 28. Oktober 1922.

Berein Leipziger Kommissionäre.

Bekanntmachung.

§ 1 der Bekanntmachung vom 19. Juli 1922 (Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 166, Der Kunsthandel Nr. 15) erhält folgende Fassung:

Bei der Ausfuhr von Gegenständen der Tarifnummern 676 a, b, c des statistischen Warenverzeichnis (Gegenstände des Kunstverlages) nach übervalutigen Ländern sind folgende Mindestpreisbestimmungen zu beachten:

1. Für die nachstehend angegebenen Herstellungsverfahren sind nach den nachstehend genannten Ländern folgende Auslandsmindestpreise (s. die folgenden breitlaufenden Tabellen an den Spitzen der nächsten Seiten) zu berechnen:

2. Bei Werken der Originalgraphik sind bei der Ausfuhr nach den nachstehend genannten Ländern die am 1. Mai 1922 angemessenen Inlandpreise nach nachstehenden Umrechnungskursen für 100.— M. umzurechnen:

Belgien	9.—	Francs,
Bulgarien	75.—	Leva,
China	4 1/2	Shilling,
Dänemark	4 1/2	Kronen,
Finnland	37 1/2	Mark finn.,
Giune	27 1/2	Kronen jugosl.,
Frankreich und Kolonien	9.—	Francs,
Großbritannien und Kolonien	4 1/2	Shilling,
Italien und Kolonien	12 1/2	Lire,
Japan	4 1/2	Shilling,
Jugoslawien	27 1/2	Kronen jugosl.,
Lugemburg	9.—	Francs,
Niederlande und Kolonien	3.—	fl.,
Norwegen	5.—	Kronen,
Portugal	4.—	span. Pes.,
Rumänien	75.—	Lei,
Schweden	3.75	Kronen,
Schweiz	5.—	Francs,
Spanien	5 1/2	Pes.,
Tschechoslowakei	16.—	Kronen tschech.,
Sämtl. Staaten Amerikas	1.10	Dollar,
Ägypten	4 1/2	Shilling,
Südafrika	4 1/2	Shilling,

Bei der Endsumme der Faktur muß der Vermerk stehen: „Zahlbar in Schweizer Franken usw. effektiv.“

Leipzig, den 23. Oktober 1922.

Der Reichsbevollmächtigte
der Außenhandelsnebenstelle für das Buchgewerbe.
Dito Selle.

*) Vgl. auch die Äußerung an der Spitze der kleinen Mitteilungen dieser Nummer. D. Red.

Zur Wirtschaftslage des Buchhandels.

Referat für die Außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel am 9. und 10. September in Königsberg i. Pr.

Von Heinrich Bohsen, Hamburg.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Nach den glänzenden stilistischen Ausführungen meines Vorredners, des Herrn Paschke (Vbl. Nr. 221), wird es mir sehr schwer werden, Ihnen einen Vortrag zu halten, da dieser Vortrag nicht Wort für Wort aufgezeichnet worden ist, sondern mehr oder weniger frei gesprochen wird. Ich habe mir nur einige Notizen gemacht zu meinen Ausführungen; im übrigen bitte ich meine Ausführungen als das zu nehmen, was sie sind, nämlich die Ausführungen eines Sortimenters, der versuchen will, Ihnen eine kleine Übersicht über die durch die Zeit geschaffene wirtschaftliche Lage zu geben, und außerdem versuchen wird, Ihnen zu sagen, wie er als Buchhändler sich die Weiterentwicklung dieser wirtschaftlichen Verhältnisse im Augenblick denkt.

Ich möchte mit einem kurzen historischen Überblick anfangen und möchte an drei Namen erinnern, die mit dem Zusammenschluß des deutschen Sortiments innig verbunden sind, das sind Hans Dominicus-Prag, Dr. Bernhard Lehmann-Danzig und Paul Ritschmann-Berlin. Diese drei sind es gewesen, die versuchten, das Sortiment zusammenzuschließen, nicht etwa, wie die Verleger behauptet haben, um ihnen ein Paroli bieten zu können, sondern um die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Regelung dieser Verhältnisse in eigene Hand zu nehmen und nicht vollständig abhängig zu sein vom Verlag, der durch die Gesetzgebung die Preisbildung vollständig in der Hand hatte.

Wenn wir die Lage unmittelbar vor dem Kriege erörtern, dann werden wir die heutige Lage verstehen. Als erstes sei erwähnt: Es wurde normal ein Rabatt von 25% zugebilligt, der in einigen Fällen auf 30% erhöht wurde. Ich denke dabei u. a. an das Entgegenkommen der Firma Dunder & Humblot in München, die sich in dieser Beziehung der Anschauung der Sortimenter, daß 25% nicht genügt, voll angeschlossen hatte. Daß die Sortimenter versuchten, eine Erhöhung des Rabattes durchzusetzen, war selbstverständlich.

Der zweite Punkt, um den es sich vor dem Kriege drehte, den zu bekämpfen man damals nicht den Mut hatte — hoffentlich hat man ihn heute —, war die Sucht, das Buch so billig wie möglich zu gestalten (Zuruf: Sehr richtig!). Meine Herren! Kurz vor dem Kriege ist die Firma Reclam mit der Frage an mich herangetreten, ob die Sortimenter glaubten, daß der Preis von 20 auf 25 Pfg. erhöht werden könnte, weil Reclam seine Rechnung nicht mehr fände. Das ist bezeichnend für die Lage, in der wir uns damals befanden. Bücher von 10 Pfg. bis zu 1.— M., das war die Signatur des Buchhandels vor dem Kriege. War es doch vorgekommen, daß noch abends um 7 Uhr nach Reclam-Bändchen telephoniert wurde, wir sollten sie herauschicken, und der Sortimenter war dumm genug, das zu tun (Zustimmung). Nun möchte ich noch, um nicht nur das populäre Buch hier zu erwähnen, auf das wissenschaftliche Buch kommen. Das wissenschaftliche Buch war ebenfalls viel zu billig. Ich erinnere mich aus meiner Praxis z. B. an Ahlfeld, Geburtshilfe, halb so stark wie ein Konversations-Lexikon-Band, in Leinen gebunden, reich illustriert.